

Vergleich von Äpfel mit Kühen und Klarinetten

Betr.: „Spießiger Umgang mit Kunst und Kultur“ vom 18. Februar

Ich bin erschüttert von Herrn Steidls Bild von dieser Stadt. Das ist nicht das Göttingen, in dem ich lebe. Der Mann sollte mal vor die Tür gehen. Der Umgang mit Kunst und Kultur ist keineswegs „miefig und spießig“, und der vorhandene Kulturbetrieb hat es nicht nötig, auf „ein anderes Niveau“ angehoben zu werden.

Es gibt durchaus Weltniveau hier, für eine Stadt von der Größe Göttingens nicht eben wenig, z.B. bei den Händelfestspielen, beim Jazzfest, bei den Figurentheatertagen, beim Internationalen Improfestival, beim Göttinger Elch, in der ethnologischen Sammlung.

Auch die Ausstellungen im Alten Rathaus müssen sich nicht verstecken. Und ja, Herr Steidl, es mag sein, dass es traurig ist, dass über Betriebskosten von 360000 Euro diskutiert werden muss. Aber diese Stadt hat keine 360000 Euro über. Göttingen ist pleite.

Ist mitten im Entschuldungshilfeprogramm. Jeder Cent, der in das „Kuqua“ gesteckt wird, wird anderen Einrichtungen weggenommen. Dauerhaft. Und es wird ja viel teurer werden: „Museen ähnlicher Güte hätten viel höhere Budgets.“ Wird dieses dann auch haben müssen. Und was, wenn der Bau, wie bei öffentlichen Bauten üblich, teurer wird, unter Umständen viel teurer? Langfristig wird es hier, wenn dieser Irrsinn wahr würde, außer DT und GSO nix mehr geben, weil das ganze schöne Geld ins „Kuqua“ flösse. Das wäre dann wirklich Weltniveau – der Dummheit.

Merkwürdig finde ich auch, dass jetzt die Pläne für den Bau „neu zu denken“ seien. Das heißt ja wohl, dass es noch gar keinen Plan gibt. Was ist denn in den letzten immerhin sieben Jahren geschehen, seit Herr Steidl dem OB Meyer seine Pläne darbot? Nichts? Und dann werden hier nicht mal Äpfel mit Birnen verglichen, sondern Äpfel mit Kühen und Klarinetten.

Man kann doch einen Preis (Kaiserring) nicht mit dem Betrieb eines Gebäudes vergleichen. Man kann doch Göttingen nicht mit Paris, London oder Berlin vergleichen. Man kann doch die zigtausende von Quadratmetern große Privatgalerie von Damien Hirst nicht mit einer 1500 m² großen Kunsthalle in der Göttinger Altstadt vergleichen.

Politiker müssen auch mal Nein sagen können, wenn es die Vernunft gebietet. Das ist Größe. Und man muss auch nicht alles bauen, nur um Zuschüsse abzugreifen. Das sind doch alles unsere Steuergelder, egal aus welchem Topf sie kommen. Und Herr Steidl ist nicht der Einzige in Göttingen, der Ideen hat.

Christoph Dreßler,

Göttingen